

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 75

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.60 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 28. Juni.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1918.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 26.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 29. Juni wie folgt verkauft:

1. bei Fritz Rüder:

Bezirk	6	von	7-8	Uhr	vormittags
"	7 u. 8	"	8-9	"	"
"	9	"	9-10	"	"
"	10 u. 11	"	10-11	"	"
"	12 u. 14	"	11-12	"	"
"	1	"	1-2	"	nachmittags
"	2	"	2-3	"	"
"	3	"	3-4	"	"
"	4 u. 5	"	4 1/2-5 1/2	"	"

2. bei Jos. Moos, Wilhelmstr.

Bezirk	20 u. 21	von	7-8	Uhr	vormittags
"	22	"	8-9	"	"
"	23	"	9-10	"	"
"	24	"	10-11	"	"
"	25 u. 13	"	11-12	"	"
"	15	"	1-2	"	nachmittags
"	16	"	2-3	"	"
"	17 u. 26	"	3-4	"	"
"	18	"	4 1/2-5 1/2	"	"
"	19	"	5 1/2-6 1/2	"	"

Es entfallen 150 Gr. auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.

Von der Fleischkarte werden 6 resp. 3 Abschnitte und von den Vorkursarten 10 Abschnitte abgetrennt.

Am Samstag, den 29. Juni erhalten frische Wurst:

1. bei Fritz Rüder:

Bezirk	17	von	6-1/2	Uhr	abends
"	18 u. 20	von	1/27-8	Uhr	abends

2. bei Jos. Moos:

Bezirk	14 u. 15	von	7-7 1/2	Uhr	abends
"	16	von	7 1/2-8	Uhr	abends

Es entfällt ein Anteil von 125 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.

Von der Fleischkarte werden die 4 letzten Abschnitte abgetrennt, welche gegährt und gebündelt abgeliefert sind.

Alle Bezugsscheine für Fleisch und Wurst müssen bis Samstag mittag 12 Uhr bei Herrn L. Bruns abgeholt sein.

Rüdesheim, den 28. Juni. 1918.

Der Magistrat.

Das Zeichen bei Herankommen feindlicher Flieger soll für die Zukunft durch 2 Luftbombenschüsse gegeben werden.

Damit die Bewohnerschaft von Rüdesheim dies Zeichen kennen lernt, werden am Samstag, den 29. d. Mts., und am Montag, den 1. Juli d. Js., vormittags, je 2 Schüsse abgegeben werden.

Bei Abgabe dieser Alarmzeichen in späteren Tagen hat man Deckung zu suchen und tunlichst sich in einen Keller zu begeben.

Rüdesheim, den 28. Juni 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Die Mannschaften des Jahrgangs 1901, welche bis zum 30. Juni d. Js. Landsturmpflichtig geworden sind und sich hier noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zur Landsturmrolle am Donnerstag, den 2. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, im Rathause - Zimmer 3. anzumelden.

Ausweise (Quittungskarten pp) sind mitzubringen.

Rüdesheim, den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

Die Hilfsdienstpflichtigen, welche sich noch nicht gemeldet bzw. keine Meldekarte unterschrieben haben und sich daher nicht im Besitze eines abgestempelten Meldekarten-Abschnittes befinden, haben sich am Dienstag, den 2. Juli d. Js., vormittags von 10-12 Uhr, im Rathause - Zimmer 9 - zu melden.

Rüdesheim, den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

Nach der Verfügung des Herrn Landrats vom 20. Juni 1918 sind die Ferien für die Volksschule zu Rüdesheim auf die Zeit vom 20. Juli 1918 bis 20. August 1918 festgesetzt.

Rüdesheim, den 26. Juni 1918.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 26. Juni. (28. d. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südlich der Scarpe griff der Engländer gestern früh mit mehreren Kompanien in breiten Abschnitten an. Bei Genchy und Neuville-Bitasse wurde er im Gegenstoß zurückgeworfen. In den Nachbarabschnitten scheiterten seine Vorstöße in unserem Feuer. Am Abend lebte die Artillerietätigkeit fast an der ganzen Front auf. Zwischen Arras und Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach ließ der Feind zu starken Erkundungen vor. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Yper und Marne zeitweilig auslebende Gefechtsfähigkeit. Westlich der Dije erbeuteten wir in Vorkampfen französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilangriff nordwestlich Chateau-Thierry wurde abgewiesen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Nördlich vom Rhein-Marne-Kanal brach bayerische Landwehr in die französische Stellung nordöstlich von Bures ein und brachte 2 Offiziere und 40 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. Juni östlich von Soissons und bis zur Aisne zum Bombenabwurf vordrang, wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge und 3 Wasserballone zum Absturz gebracht. Leutnant Ubel errang seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kirshen seinen 27., Leutnant Roman seinen 24., Leutnant Beljens seinen 23., Leutnant Willt seinen 21. Lustflieg.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (28. d. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz. Die Lage ist unverändert. Regte Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yper und Marne in Verbindung mit Erkundungsgeschehen der Infanterie wieder zu.

Seeresgruppe Gallwitz. Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein harter Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenfliegern, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenbourg und das lothringische Industriegebiet vorrückten, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen. Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an. Leutnant Numan errang seinen 25. Lustflieg.

Abendbericht

Berlin, 27. Juni, abends. (28. d. B. Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 26. Juni. (28. d. B.) Amtlich wird verlautbart: An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtsfähigkeit in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Jugna-Rücken schlugen wir harte, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindesverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen vom 24. Juni hat für die Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am Markten dadurch in Erscheinung tritt, daß in den meist umstrittenen Kampfgebieten, auf dem Molone und am Monte Pertica, unsere dem Feinde folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linien in Besitz nahmen. So sind demnach, dank der Tapferkeit und dem herabstürzenden Zugreifen unserer in ungebrochener Kampfkraft stehenden Truppen alle italienischen Aufstellungen, das am 15. Juni eingeübte Gelände zurückzuerobert, blutig gescheitert. Bei der Seeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic keine besonderen Ereignisse.

Wien, 27. Juni. (28. d. B.) Amtlich wird verlautbart: Bei Bezeca im Etschtal und auf dem Jugna scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. Der heikelmittige Col del Rosso, am 15. Juni von der Edelweiß-Division im Sturm genommen und seitdem in den schwersten Kämpfen heftig behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerem Kämpfe abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Beginnen, seine Kampffähigkeit mit der unserer Salzburger, Kärntner, Ober- und Niederösterreicher zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe zerschellten. Die jungen Regimenter 107 und 114, von der Artillerie an allen Gefechtszonen musterhaft unterstützt, haben sich eines Geistes mit ihren altbewährten Stammtruppen, den 59ern, 7ern, 14ern und 18ern, gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbußen an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener in Booten unser Ufer zu gewinnen. Er wurde zusammengeschossen.

Der Luft- und Seekrieg.

Karlsruhe, 26. Juni. Amtlich wird gemeldet: Am Dienstag morgen nach 7 Uhr griff eine Anzahl feindlicher Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Es wurden dabei mehrere Bomben geworfen, durch die einiger Häuser Schaden angerichtet wurde. Eine Person wird vermisst. In Grünwinkel wurden Kirche und Pfarrhaus beschädigt. Die offene Stadt Offenburg wurde gleichfalls von einer größeren Anzahl feindlicher Flieger mit mehreren Bomben angegriffen. Häuser wurden nicht beschädigt, Menschen nicht verletzt. Es entstand leichter Materialschaden. Ein feindlicher Flieger wurde zum Absturz gebracht.

Berlin, 26. Juni. (28. d. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 16 000 Brl. feindlichen Handelschiffsrums vernichtet. Zwei Dampfer wurden im Westausgang des Kanals aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Berlin, 27. Juni. (28. d. B. Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Jech stehende U-Boot hat in der Britischen See und deren Zufahrtstrecken drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Brl. Größe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken, nach England einlaufenden Geleitzügen herausgeschossen. Im ganzen noch hier eingegangenen Meldungen anderer U-Boote 20 000 Brl.

Die Ermordung des Zaren?

Frankfurt, 27. Juni. Wie der „Freie Stg.“ aus Darmstadt gemeldet wird, hat der großherzogliche Hof aus Moskau ein von Tschitscherin, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten unterzeichnetes Telegramm erhalten, wonach der Czars zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet wurde.

Von bestinformierter Seite wird demgegenüber mitgeteilt, daß sich das Gerücht von der Ermordung nicht zu beständigen schein. Man wird darum weitere Nachrichten abwarten müssen. Daraus gibt eine Stockholmer Depesche an die Pariser Zeitungen wieder, in der über die umlaufenden Gerüchte über die Ermordung des Czaren Nachstehendes gemeldet wird: Das Gerücht von der Ermordung wird von der russischen Zeitung „Biel“ verbreitet, die folgende Einzelheiten gibt: Die tschecho-slowakischen Truppen seien bei der Ausbeutung ihrer Erfolge gegen die Bolschewiki in Zekaterinburg eingezogen, wohin der Zar und seine Familie verbracht worden waren. Die den Czaren überwachenden Roten Garde hätten seine Befreiung durch die Sieger befürchtet und seien in die Wohnung der kaiserlichen Familie eingedrungen, wo Nikolaus durch Revolvergeschosse getötet worden sei. — Es gehen auch noch andere Gerüchte um. Laut Meldungen einiger Zeitungen habe sich das Drama auf Anordnung des revolutionären Komitees, das die Annäherung der Tschecho-Slowaken befürchtete, in dem Juge abgepielt, der die kaiserliche Familie von Zekaterinburg nach Perm überführte. Als einer der Roten Gardisten erfuhr, daß die Tschecho-Slowaken einen Teil der Linie besetzt hielten, habe er dem Kaiser mit dem Säbel einen Schlag auf den Kopf versetzt, indem er ausrief: „Dieser Blutrinker soll nicht Jar sein!“ — „Nowaja Shisn“ sagt, daß die deutsche Gesandtschaft in Moskau die Bestätigung von der Ermordung des Czaren erhalten habe. Der Sowjet von Wjatka bestätigt die Nachricht, an deren Richtigkeit jedoch noch gezweifelt wird, da die Verwandten des Jaren davon nicht benachrichtigt wurden. „Nowaja Shisn“ sagt, daß der Jarewitsch vor vierzehn Tagen gestorben sei.

Freiburg, 25. Juni. (B. V.) Schweizerische Depeschen-Agentur. Das hiesige katholische Friedensinstitut für Völkerverständigung hat dem Bundesrat eine ausführliche Bittschrift eingereicht mit dem Vorschlag, den ersten Schritt zugunsten des Friedens zu tun oder einen etwaigen Schritt anderer neutraler Staaten zu unterstützen. Das Institut hält den psychologischen Moment für einen solchen Versuch für gekommen.

Rotterdam, 26. Juni. „Daily News“ meldet aus New York vom Dienstag: In Washington herrscht die Ueberzeugung, daß infolge der überreichen Niederlage der Krieg an der westlichen Front bald beendet sein werde. Wilson sei fest entschlossen zur Durchsetzung seiner Idee eines Völkerbundes mit Deutschland als Mitglied. Man erwartet in Washington Deutschlands Friedensvorschläge, die sich auf Belgien, Elsass-Lothringen, Trient und den Balkan beziehen müßten. Einige Mitglieder der Regierung sind sogar der Meinung, daß den Deutschen eine geeignete Grenze im Osten zugestanden werden müsse, so daß Deutschland sicher auf die Deckung seines Rohstoffbedarfes rechnen könne. Voraussetzung für dieses „Entgegenkommen“ an Deutschland ist nach der „Daily News“, daß die deutsche Militärdiktatur aufhört. Wilson, so sagt der Korrespondent, ist fest entschlossen, ihr ein Ende zu bereiten.

Berlin, 26. Juni. Einer Moskauer Meldung zufolge haben dieser Tage die Neuwahlen zum Petersburger Sowjet stattgefunden. Die Petersburger Sowjetwahlen wurden als Kraftprobe der sozialistischen Opposition gegen die Bolschewiki angesehen. Das Blatt Maxim Gorkis, „Nowaja Schisn“, schrieb, daß ein Abgrund zwischen der Regierung und der Arbeiterschaft liege. Deshalb wirkt der Sieg der Bolschewiki in den Putilowwahlen überraschend. Die Bolschewiki erlangten 119 Mandate, die Menschewiki 1, die linkssozialrevolutionäre 9, die Kadetten 4 Mandate. Die Erbitterung des Parteikampfes äußerte sich in terroristischen Methoden. So wurde nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus Stockholm, der Pressbureau-Kommissar des Petersburger Distrikts, der bekannte Sozialist Wolodarski, auf dem Wege zum Wahlplatz von einem Unbekannten mit sechs Revolvergeschüssen ermordet, vermutlich wegen der Rolle, die er bei den Pressmaßnahmen der Regierung gespielt hat.

Bern, 26. Juni. Der Frontberichterstatler des „Echo de Paris“ meldet, Antiens werde sehr energisch weiter beschossen. Bisher habe man über 10 000 Einschlagstellen von Granaten gezählt. Der Schaden ist unüberschaubar. Jedes 27. Haus sei zerstört, jedes 7. Haus beschädigt. Doullens, Saint Pol und Abbeville hätten durch unablässige Beschichtung gleichfalls schweren Schaden erlitten. Verhune brenne noch immer und gehe wie Arras vollkommenster Zerstörung entgegen.

Haag, 25. Juni. (Schiffe aus Vinsstein.) Reuter meldet aus San Franzisko, daß sich dort eine Gesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen Dollars gebildet habe, um Schiffe aus Vinsstein oder Lava zu bauen. Der Prozeß beruht auf der Entdeckung eines bestimmten Gemischen Stoffes, der es möglich macht, vulkanische Asche zu binden und auf diese Weise einen Zement herzustellen, der eine leichte Masse gibt. In der Umgebung von San Franzisko seien Tausende von Acres mit solcher vulkanischen Asche zur Verfügung.

Schwere Verluste unserer Feinde im Westen

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1918 haben die Engländer an Verlusten bekanntgegeben: 1545 Offi-

ziere tot, 6185 verwundet oder vermisst, 20516 Mannschaften tot, 138 569 verwundet oder vermisst. Es wird somit im Laufe des Mai ein Gesamtverlust von 7730 Offizieren und 159 085 Mannschaften gemeldet. Da im Mai die Franzosen die Hauptlast des Kampfes getragen haben, so werden ihre Verluste die englischen noch erheblich übersteigen. Aber schon aus den englischen Verlustziffern geht hervor, wie nachhaltig die Schwächung der feindlichen Kampfkraft während unserer Offensive fortgeschritten.

Mord an Gefangenen

Unter eidlicher Bekräftigung berichtet der Krankenträger D. folgende Begebenheiten aus den Kämpfen bei St. Marie-a-Py im September 1915: „Ich war mit dem Krankenträger A. gerade beim Verbinden eines französischen Verwundeten, als wir von den vordringenden Franzosen umringt und gefangen genommen wurden. Der französische Korporal sagte, daß nur das rote Kreuz unser Leben rette, denn alle übrigen Deutschen würden kaputt gemacht. Da ein verwundeter deutscher Dufar in der Nähe lag, bat ich, diesen noch verbinden zu dürfen. Der Dufar gehörte zu einer unserer Kompanie beigegebenen Schwadron. Er war an der Hüfte schwer verwundet, die Gedärme hingen ihm heraus. Der französische Korporal antwortete auf meine Bitte: „Es wird nichts verbunden, es wird alles kaputt gemacht.“ Darauf zog er ein Dolchmesser und durchschnitt dem Dufaren die Kehle, daß er sofort starb. Als wir später vor den Regimentskommandeur gebracht wurden, rief dieser dem Korporal zu, er solle uns ins freie Feld laufen lassen und uns zusammen-schießen. Der Korporal bat, uns schonen zu dürfen, da wir Krankenträger seien und schon einen französischen Verwundeten verbunden hätten. Der Oberst gab sich mit einigen Beschimpfungen zufrieden. Als aber ein anderer deutscher Verwundeter, ein ganz junger Infanterist, sich uns anschließen wollte, befahl der Oberst dem Korporal, diesen niederzuschießen. Der Korporal schob hierauf aus etwa fünf Meter Entfernung auf den jungen Infanteristen und als dieser nicht sofort tot war, zer-schmetterte ein französischer Infanterist ihm den Kopf, daß das Gehirn hervorauß. Dieser Mord an einem wehrlosen deutschen Gefangenen auf Befehl eines französischen Obersten ist kennzeichnend für den Geist des französischen Offizierkorps.

Clementeaus Schreckensherrschaft

„Droit du Peuple“ vom 29. Mai bringt folgenden interessanten Bericht Chastanets über den Kampf gegen den Defaitismus in Frankreich. „Hört, liebe Leser — es ist kein Märchen: ein gewisser Barrelean, Chauffeur in Paris, rief vor einem Haus, das durch ein deutsches Geschoss zerstört war: „Diese Schäden sind schrecklich.“ Wegen Defaitismus angezeigt, wurde er zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Badergehilfe Chapelain kam beim Einsetzen seiner Kunden auf die Postitz zu sprechen. Eines Tages behauptete er, der Prozeß Caillaux sei ein politischer Prozeß. Folge: der Badergehilfe Chapelain kam vor ein Kriegsgericht, das ihn zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Frank Buße verurteilte. Auch das ist kein Märchen. . . Wenn man sagt: „Das geht nicht“, riskiert man, eingesperrt zu werden, denn es kann sich auf das Wohl des Landes und die Kriegsoperationen beziehen. Wer beim Regelspiel oder Kartenpiel sagt: „Wir sind verrast“, läuft Gefahr, denn es kann ein Urteil über die Kriegslage sein. Wenn dir einer kein Geld leihen will und du nennst ihn ganz einfach ein Schwein, so gehts dir an den Kragen: denn nichts leichter als anzu-nehmen, daß ein General oder Minister damit gemeint ist. Aber nichts zu sagen, kann dir auch gefährlich werden. Er sagt nichts! Das ist ein Boche, ein Zypion, ein Schuft!“

Pioniere in der Angriffsschlacht.

Aus dem glänzenden, opferfreudigen und rastlosen Zusammenarbeiten aller Waffen, das zu den überraschend großen Erfolgen unserer Märzangriffe auf der Westfront führte, soll hier einmal die Tätigkeit der Pioniere, zu denen auch die im Kriege neu geschaffenen Minenwerfertruppen gehören, geschildert werden. Auch sie haben an den gewaltigen Unternehmungen hervorragenden Anteil genommen und zu ihrem Gelingen beigetragen. Als am 21. März der Feuerorkan gegen den Feind entfesselt wurde, begannen die Minenwerfer, ihre Vernichtung bringenden Wurfminen zu schleudern. Während die Artillerie die Geschütze und weiter rückwärts liegende Stellungen des Feindes beschoß, nahmen sich die Minenwerfer die vordersten Linien zum Ziel. In tagelanger, mühsamer Arbeit hatten die Mannschaften der Minenwerfertruppen in nächster Nähe der Linie der eigenen Infanterie Deckungen ausgehoben und das schwere Gerät mit den erforderlichen riesigen Munitionsmassen durch das Netz der Gräben dorthin getragen. Sorgfältig waren alle Spuren der Nacharbeit dem Auge des feindlichen Fliegers und damit der feindlichen Artillerie verhehlt worden. Unter nervenzerrüttendem Krachen zerschmetterten die Wurfminen die feindlichen Drahtbindernisse, Unterstände und Stellungen. Mit verbühfender Sicherheit trafen sie ihr Ziel, obwohl dichter Nebel einschloß und Beobachtung unmöglich machte. Denn mit größter Gewissenhaftigkeit waren die Ziele vorher erkundet, Berferstände und Schützentrümpfen vermessen und in die Pläne eingetragen worden. Als die Infanterie aus ihren Gräben vorbrach, fand sie breite Lücken in die Hindernisse gerissen und die Widerstandskraft in der vordersten Linie gebrochen.

Aber wie konnte sie weiterkommen? Trichter an Trichter hatten die Geschosse gewählt; ein Ge-

wirk ganz und halb zerstörter Gräben und Hindernisse, vom Frühlingsregen tief aufgeweichten Lehmbo-den, Kanäle und Flüsse des wasserreichen Landstriches, hier und dort noch dem Feuer eingegangene, todspeiende feindliche Maschinengeweh-nester drohten, ihren Siegeslauf zu hemmen. So brachen die Pioniere zusammen mit der Infanterie vor. In wenigen Augenblicken waren bereitge-ltene Uebergänge über die Gräben gelegt, die sprengte ein der Infanterie vorausgeschickter Pioniertrupp ein noch erhaltenes Hindernis, den einen Unterstand. Kühn vorstürzend erkundeten Pionierpatrouillen die Wasserläufe, mit äußerster Anspannung aller Kräfte schafften Pionierkom-mannien Brückengerät herbei. Hier stieß eine Pionierpatrouille bei ihrer Erkundungstätigkeit plötzlich auf ein Engländernest, das sich noch unbemerkt hatte behaupten können. Die Pioniere sprangen keinen Augenblick, blindlings griffen sie zu wehr und Handgranate und „nahmen das Nest aus“. Dort bemühte sich ein Pionierzug, eine Brücke für die Infanterie herzustellen. Die feindliche Artillerie zerstückte sie ihm und so man-cher wackere Pionier fiel bei seinem Werk. Unver-drossen schafften die anderen neues Gerät herbei und bald war der neue Uebergang fertig und ge-länglich von den Sturmtruppen überschritten. So schied zeitweilig einem Pionierzuge keine Gelegen-heit bot, sich als Pionier zu beteiligen, griff Schulter an Schulter mit der Infanterie in das Gefecht ein.

Aber auch die tatenfrohe und opferfreudige Infanterie hätte so mit der Unterstützung vonseits ihrer Kameraden von der Pionierwaffe nicht so weiter gelangen können. Denn je weiter sie vor-lam, umso mehr entbehrte sie die starke Unter-stützung der eigenen Artillerie, umso mehr ge-langte sie in Gelände, das von eigenem Artillerie-feuer weniger stark gelitten hatte und dem Feinde Gelegenheit zu neuem, jähem Widerstand bot. Da wartete der Engländer eine neue Ueber-rückung. Der Infanterie folgten dichtauf Minenwerfer und leichte Artillerie, sehr bald auch schwere Artillerie. Sie nahmen die noch Wider-stand leistenden Stützpunkte des Gegners unter Feuer und bildeten einen starken Rückhalt für die weiterstürmende Infanterie. Auch beim Vorbrü-chen der Minenwerfer und Geschütze in diesem ge-wählten und verschlammten Gelände, durch das schon der Infanterist nur mit größter Anstrengung hindurchkam, leistete der kräftige Arm des Pioniers die Hilfe. Schon lange vor dem Angriff hat-man die Mittel erfunden und erprobt, die es der Artillerie möglich machen sollten, über das Trichter-gelände schnell hinwegzukommen. In den Pionier-parks war vorher alles bereitgelegt und zeit-zeitig nach vorn geschafft worden. Kaum hatte die Infanterie die Gräben verlassen, da bahnte auch schon die Pioniere den Weg für die Ar-tillerie, stellten Uebergänge her, machten das Trichter-gelände fahrbar und griffen kräftig an die Räder, wenn an schwierigen Stellen die treuer Pferde erlahmen wollten. Der in langjähriger treuer Friedensarbeit der Pioniertruppe einge-pflanzte Tatendrang und Pflichteifer, der schon in den Anfangsschlachten 1914 sich so herrlich bewährte, offenbarte sich so von neuem in den Kämpfen dieses Frühjahrs. Die dreieinhalb Jäh-re aufreibenden Stellungskriege hatten nicht ver-mocht, die alte Angriffslust und Kühnheit einzu-schläfern. Vertrauensvoll können auch heute In-fanterie und Artillerie sich auf die Unterstützung des Pioniers in den schwierigsten Lagen verlassen.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 28. Juni. Die Teilnehmer des gestern in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten Excellenz v. Breitenburg stattgehabten Konferenz von Ministern der deutschen Bundesstaaten mit Eisenbahnbefehl über Eisenbahnfragen trafen im Sonderzug heute Nachmittag 3.30 Uhr auf unserer „Hindenburgbrücke“ ein und weilten dort nahezu eine Stunde. Nach dieser Besichtigung fuhren die Herren nach Rüdelsheim, wo aus die Weiterfahrt nach Coblenz mit Dampf-erfolgte.

* Rüdelsheim, 28. Juni. Alle Handwerker und Gewerbetreibende machen wir nochmals auf die Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Geisenheim im Gasthaus „Zur Germania“ stattfindende Jahresversammlung des Kreisverbandes der Handwerker und Gewerbe im Rheingaukreis aufmerk-sam und es wäre sehr zu wünschen, daß viele Interessenten an dieser sehr wichtigen Versamm-lung teilnehmen würden.

K.A. Rüdelsheim, 28. Juni. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis hat für die Beschaffung und Versendung von Mineralwasser als Liebesgaben an die Feldgrauen für das Jahr 1918 einen Betrag von 2000 Mark bewilligt. In den Jahren 1916 und 1917 ist für den gleichen Zweck der Betrag von je 1500 Mark zur Verfügung ge-stellt worden.

K.A. Rüdelsheim, 28. Juni. Wie vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, sind besondere Be-träge auf Austausch oder Internierung von fran-

und Kinder...
verwundeten Kriegsgefangenen nur insoweit zu
stellen, als diese nach dem 1. November 1916 ge-
fangen genommen worden sind. Diese Einschränkung
beruht, wie sich nachträglich herausgestellt hat, auf
einem Missverständnis. Es kann somit selbstverständ-
lich auch der Austausch oder die Internierung der
vor dem oben angegebenen Zeitpunkte gefangen ge-
nommenen Kranken oder Verwundeten beantragt
werden.

* **Rüdesheim, 28. Juni.** (Juwelen- und Gold-
verkaufstag in Rüdesheim (Rhein) am 1. Juli.)
Eine unserer wichtigsten Kriegsaufgaben ist die Auf-
rechterhaltung der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands,
die in erster Linie auf einem unangestasteten Geld-
stock der Reichsbank und dem Stande unserer Ban-
kauf beruht. Um unserer wirtschaftlichen Rüstung
die Vorbedingungen zu erhalten ist es notwendig, daß
der Reichsbank immer wieder Gold und auch Silber
zugeführt und daß im Auslande Guthaben geschaffen
werden, welche die Ausfuhr deutschen Goldes auf ein
Minimum herabdrücken. Um diese Notwendigkeiten
zu fördern, soll am kommenden Sonntag allen denen,
die diese Verpflichtung noch nicht erfüllen, Gelegen-
heit bieten, Juwelen, Gold und Silber der Gold-
verkaufsstelle zur Verfügung zu stellen. Gold und
Silber wird der Reichsbank übergeben, die Juwelen
werden im neutralen Ausland verkauft. Die erzielten
Summen bleiben als Guthaben in der Währung des
Landes dort. Den Einkäufern wird der Verkaufs-
preis in deutschem Gelde ausbezahlt.

* **Rüdesheim, 28. Juni.** (Die Fischerei auf
dem Rhein.) Zu der auch von uns gebrachten
Mitteilung von einem Protest rheinischer Fischer
gegen das Fischen der Holländer im Rhein schreibt
der „Frl. Bz.“ der Vorsitzende des Rheinischen
Fischerei-Vereins in Bonn: Es ist ganz ausgeschlossen,
daß jetzt alle den Rhein herunter schwimmenden
Fische in Deutschland gefangen werden. Dazu fehlt
es an Beuten, an den hierfür, namentlich für Aale
geeigneten Netzen und den zu diesen Netzen gehö-
renden Fahrzeugen. Wenn also jetzt im Sinne der
Eingabe die holländischen Fischer, welche lediglich
Arbeiter deutscher Unternehmer sind, entfernt und
vergeschieden werden sollen, so werden viele tausend
schöne Aale über die deutsche Grenze ungefangen
schwimmen und nach England geschickt werden, wie
das massenhaft leider in den Jahren 1915, 1916
und 1917 geschehen ist. Da ist es doch jedenfalls
viel besser, wenn diese Fische im Deutschen Rhein
gefangen und in Deutschland gegessen werden.

* **Rüdesheim, 28. Juni.** (Der Hollunder blüht!)
Wer irgend Gelegenheit hat, Hollunderblüten zu er-
langen, der sammle recht eifrig. Nicht nur für
die Mischung „Deutscher Tee“ ist diese wohl-
schmeckende Blütenblüte, sondern als Heilmittel bei Erkältungen,
Schnupfen, Rheumatismus usw. wird der Hollunder
oder Fliedertee als Schweißtreibendes Mittel ange-
wandt. Auch die Apotheker sind gern Abnehmer,
wenn die Blüten sorgfältig getrocknet und abgeliefert
werden. Vor und während der Blüte duftet auch
das Laub, ja die ganze Pflanze stark. Legt man
abgeschnittene Zweige über Kohlspflanzen, so vertreibt
der Geruch nicht nur die Kohlweißlinge selber,
sondern auch die schon vorhandenen Raupen.

* **Rüdesheim, 28. Juni.** (Eingiehung der
Nickelmünzen.) Die Nickelmünzen, die sich noch im
Verkehr befinden, sollen möglichst schnell eingezogen
werden. Alle Postfassen haben daher für die schleunige
Weiterführung zu sorgen, daß die vorhandenen oder
noch eingehenden Nickelmünzen alsbald an die Stellen
weitergeführt werden, die zur Entgegennahme der
Barüberflüsse bestimmt sind.

* **Rüdesheim, 28. Juni.** (Postschekverkehr.)
Die Postämter erteilen den Postschekkunden auf
Wunsch über die durch Ueberweisung oder Scheck ge-
gebenen Aufträge Einlieferungsbescheinigungen, aus
denen Name und Wohnort des Empfängers ersicht-
lich sind. Vorbrücke für diese Postschekzettel werden
von den Postschekämtern in Blöcken zu 100 Stück
für 20 Pf. abgegeben. Die Postschekkunden haben
die Postschekzettel auszufüllen und mit der Ueber-
weisung oder den Scheck an das Postschekamt zu
senden.

* **Marienthal, 28. Juni.** Am nächsten Sonntag
(30. Juni) findet eine Männerwallfahrt der katho-
lischen Männervereine des Bezirks Bingen nach hier statt.
Ordnung: Nach der Ankunft in Marienthal ge-
meinschaftliche Kommunion der Teilnehmer am Außen-
altar des Gnadenortes. 10 Uhr: Feierliches Hoch-
amt mit Predigt. Anschließend Prozession der Männer
mit dem Gnadenbilde durch das Tal. 2 Uhr:
Predigt und Andacht. Nach der Andacht Aufstellung
der Vereine auf der Höhe am Muttergottesbilde.
Ansprache des hochw. Herrn Diözesanpräses Stadt-
pfarrer Eich-Bingen. Schlußgebet. Die Kirchen-
musikchöre von Bingen und Gau-Algesheim haben
ihre Mitwirkung zugesagt.

Aus dem Rheingau, 27. Juni. Die letzte
Woche mit dem stürmisch kalten Wetter hat die

Aussichten auf einen guten Herbst etwas unsicher ge-
macht. Wenn auch die Trauben zum guten Teil
verblüht waren, so fehlte doch die Sonne zum schnellen
Weiterwachsen und man fürchtet, daß der Verlust
durch Abfallen sehr merkbar sein wird.

* **Wiesbaden, 27. Juni.** Das Wiesbadener
Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhand-
lung den Tagelöhner Ludwig Renno aus Münster
i. L., der während der Nacht zum Ostermontag in
dem Kesselhaus des Höfster Brauhauses den ihm
bekannten Heizer Leonhard Fuchs, mit dem er zeit-
weilig zusammen gearbeitet, und der ihn selbstlos
während einer früheren Nacht bei sich beherbergt hatte,
ermordete, wegen Raubmordes zum Tode und dauernden
Ehrverlust.

* **Mainz, 26. Juni.** Die Massenerkrankungen, die
seit Donnerstag unter den Arbeitern eines Rüf-
fheimer Großbetriebes aufgetreten waren, erweckten
trotz des gutartigen Verlaufes der Krankheit allerlei
Gerüchte, die den Abgeordneten Bernhard Adeln-
Mainz veranlaßten, im hessischen Ministerium in
Darmstadt in der Angelegenheit vorstellig zu werden.
Geheimer Obermedizinalrat Dr. Balzer erklärte in
Gegenwart des zuständigen Kreisarztes von Groß-
Gerau, daß es sich um eine Influenza-Epidemie handle,
die aber ihren Höhepunkt offenbar bereits überschritten
habe. Wenn man auch eine Influenza in gegenwärtiger
Zeit nicht gerade leicht zu nehmen habe, so liege doch
keinerlei Grund zu schlimmen Befürchtungen vor. Die
Medizinalverwaltung werde in Verbindung mit dem
militärischen Sanitätswesen alles tun, um der Krank-
heit Herr zu werden.

— **Bad Nauheim, 26. Juni.** Im Einver-
nehmen hat das Kreisamt zu Friedberg den Aufent-
halt für Ortsfremde in Bad Nauheim auf längstens
vier Wochen beschränkt. Kurbedürftige Gäste, die
in ärztlicher Behandlung stehen, werden von dieser
Einschränkung vorerst nicht betroffen. Die Verord-
nung tritt am 10. Juli in Kr. ft.

— **Darmstadt, 26. Juni.** Ein unglaublich
hoher Preis wurde bei der letzten Pferdeversteigerung
der Landwirtschaftskammer auf Jagdschloß Krarich-
stein, die am Mittwoch stattfand, erzielt. Für einige
der besten dreijährigen Fohlen wurden bis 14 000
Mk., wörtlich vierzehntausend Mk., für das Stück
geboten und bezahlt.

— **Die Hausbesitzer gegen die Metallbe-
schlagnahme.** Eine von 2000 Groß-Berliner
Hausbesitzern und Hausbesitzerinnen besuchte Ver-
sammlung beschäftigte sich mit der bevorstehenden
Metallenteignung und gestaltete sich zu einer scharfen
Protestkundgebung gegen die behördlichen Maßnahmen.
Die Versammlung stimmte einer Erklärung zu in
der sie folgende Forderungen, die sich zum größten
Teile mit dem im Reichstage eingebrachten Antrage
Dr. Arendt und Genossen decken: Die Beschlag-
nahme der Sparmetalle der Privatwirtschaften darf
solange nicht zur Durchführung gebracht werden,
als 1. die Sparmetalle, insbesondere Türklinen
und Fenstergriffe aus allen öffentlichen Gebäuden,
Verkehrsmitteln usw. nicht vorher abgeliefert sind,
2. in allen von deutschen Truppen besetzten Gebieten
die gleichen Maßregeln nicht vorher völlig durchge-
führt sind und 3. Vorjorge getroffen ist, daß die
Ausführung der Maßregeln der Beteiligten keinen
Schaden bringt und für die Zukunft die Kostenfreie
Wiederherstellung des jetzigen Standes gesichert ist.
Für den Fall, daß die Enteignung der Türklinen
und Fenstergriffe nebst Zubehör nicht zu umgehen
ist, wird verlangt, daß die in Betracht kommenden
Gegenstände durch die Behörde kostenlos ausgebaut,
die Notersatzteile kostenlos eingebaut und nach dem
Kriege alsbald der frühere Zustand wieder hergestellt
wird. Für sämtliche Beschädigungen beim Ein- und
Ausbau und für alle an den Ersatzteilen notwendigen
Reparaturen in der Übergangszeit soll die Behörde
eintreten. Begründet wird diese Forderung mit dem
Hinweis darauf, daß ein großer Teil der Hausbe-
sitzer nicht Fachleute seien, ein Teil im Felde steht
und geeignete Arbeitskräfte nicht vorhanden sind.

Gebets-Kriegserlass

Bestimmte alldeutsche Kreise gefallen sich in einer
Art Mystizismus; ihnen gilt das Christentum als
„deutsches“ und deshalb propagieren sie ganz offen
die Wiederbelebung des *Wotanuskultus*!
Wir sollen also wieder in den Wäldern (bei uns
auf dem „Feldberg“, D. R.) dem alten Donar
opfern. Wie es in dieser Gedankenwelt aussieht,
das zeigt folgendes Gebetsprodukt dieser Richtung:
Ludwig Reuner, dessen „Deutscher Naturdienst“,
Leitfaden für eine deutsche Religion auf wissen-
schaftlicher Grundlage“ bereits in 2. Auflage er-
scheint, erklärt: „Ueberhaupt kann eine wirklich
deutsche, völkische Religion heute nicht mehr von
dem uns wesenfremden, internationalen Christen-
tum ausgehen, dessen Grundlagen durch die wissen-
schaftlichen Erkenntnisse unserer Zeit bereits voll-
kommen zerstört sind.“ Die Reunersche Wissen-
schaft weiß guten Rat, um neues Leben aus den
Ruinen erblühen zu lassen. Zum Beispiel bietet er
folgenden Gebetsersatz an: „Insoweit als es
sich um unseren eigenen Geist und das eigene Ge-

mit handelt, lassen sich gebetsähnliche Wirkungen
recht wohl erzielen durch gewisse körperliche und
geistige Betätigungen mannigfacher Art, so bei-
spielsweise: morgendliche planmäßige Körperübun-
gen (nach Müller, Schreiber und vielen anderen),
Bäichungen und Bäder, Tiefatmen und Atem-
halten (siehe Dr. P. Niemeyer, Die Lunge), Ge-
sang und Tanz, Lesen wertvoller Dichtungen, Be-
trachtungen gediegener Kunstwerke, Selbstlenkung
des Willens — Autosuggestion im Zustande der
Sammlung (am besten erläutert von Dr. P. E.
Levy, Die natürliche Willensbildung) u. a. m.“
(S. 39). — Zu diesen körperlichen Übungen,
schreibt der „Bayer. Kurier“, wäre auch ein Tippen
an die Stirne morgens, mittags und abends als
Ergänzung besonders zu empfehlen. Die „Natur-
religion“ sieht auch die Erziehung in der Familie
als in den meisten Fällen überholt an. Also An-
haltserziehung als Familienerbschaft!

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Auf die der heutigen Nummer beiliegende
Verloisungsliste der 31/20/o Schulverschreibungen
der Nassauischen Landesbank Buchstabe P machen wir
besonders aufmerksam.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

6. Sonntag nach Pfingsten. Fest des heil. Johannes des
Täufers und Knechtstag coram Exposito. 6 Uhr
Beichtstuhl. 1/27 Uhr heil. Kommunion. 7 Uhr Früh-
messe. 8 Uhr Kindermesse. 9 Uhr Hochamt. Nach
demselben Auslegung des Allerheiligsten und Beginn
der Beichtstunden vor demselben. Die letzte Beichtstunde
beginnt um 5 Uhr.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 7 Uhr,
die Schulmessen um 7 1/4 Uhr.

Mittwoch 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle für
die ehrwürdige Schwester Isabella.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephskloster.

Donnerstag von 5 Uhr abends ab Beichtstuhl.

Freitag Herz-Jesu-Festtag. 6 Uhr Herz-Jesumesse mit Euk-
aristie, Kommunion und Beichtgebet. Abends 8 Uhr
Ehrenwache.

Samstag 5 Uhr Beichtstuhl 8 Uhr Salve.

Deutscher Hausgeist
Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang - Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 1.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet Regensburg

Für die aus dem Schiff (in Fuhren
à 7 Ztr.) gelieferten

Kohlen

hat Zahlung bis zum 3. t. Mts. zu erfol-
gen. Bis dahin nicht eingegangene Beträge
werden gegen Quittung erhoben.

Rüdesheim, den 28. Juni 1918.

J. F. Goebel.

Einmachgläser
Einkoch-Apparate
Drahtkordel
zum Aufbinden
empfiehlt
Karl Rothschild
Eisenwarenhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen

Herrn Anton Rapp

sagen wir Allen, besonders den Altersgenossen, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unseren innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bürgermeister J. Sahrholz Wwe.

Rüdesheim, den 27. Juni 1918.

Einladung zur Jahres-Hauptversammlung

des
Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe
im Rheingaukreis

am Sonntag, den 30. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus „Zur Germania“ in Geisenheim.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage, Prüfung der Rechnung und des Haushaltsplans 1918/19.
3. Genehmigung der Kreisverbandsatzungen.
4. Der fachliche Zusammenschluß des Handwerks. (Herr Seelag, Wiesbaden)
5. Besprechungen und Anträge zur Tagesordnung der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau und der Vollversammlung der Handwerkskammer.
6. Wahl des Ortes der nächsten Kreisversammlung.
7. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Um recht zahlreiche Beteiligung aller Gewerbetreibenden und Handwerker
bittet

Der Vorstand

i. A.: Ferd. Leonhard, Vorsitzender.

Beamten- u. Bürger-Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend :: e. G. m. b. H.

Büro: Adelheidsstraße 53. — Telefon Nr. 6253.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß bis zum 15. Juli die weißen Rassenbons gegen rote Geschäftsmarken in unseren Läden umgetauscht werden müssen.

Die grünen Markentarten sollen bis zum 20. Juli gegen Quittung in unseren Läden abgegeben werden.

Nach dem angegebenen Termin können weder Marken noch Karten abgegeben werden.

Der Vorstand.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Garten- und Butterbrodpapier
empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Nie wiederkehrend!

Nur noch bis Mittwoch, den 17. Juli cr.
danert der

Beste Gelegenheit!

Riesen-Massen-Verkauf von Emaillewaren.

Um das kolossale Lager zu räumen, sollen sämtliche Waren zu bedeutend niedrigen Preisen verkauft werden. Mehrere große Wagenladungen sind wieder eingetroffen. Alle Haus- und Küchengeräte in größter Auswahl spottbillig. Die im ganzen deutschen Reich von vielen tausend Hausfrauen anerkannt enorme Billigkeit meiner Emaillewaren liegt einzig in dem Riesenumsatz und in dem direkten Bezug ohne Zwischenhandel von Deutschlands größten und leistungsfähigsten Emaillewerken. „Je größer der Umsatz, desto niedriger die Preise!“ — Verkauf täglich von 8 bis 1 und von 2 bis 7 Uhr.

Kein Kaufzwang! Jeder ist zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen. Alles zum Aussehen!

Nur im großen Laden des Hotel Reichshof, Wiesbaden,
Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße.

Am Mittwoch, den 17. Juli d. J., abends pünktlich 7 Uhr,
ist unwiderruflich Schluß des Verkaufs. Edmund Endert aus Halle a. S.

Seidene Regenmäntel

in marine, top, grün, weinrot, lila, schwarz, etc. mit grossem Kragen, lose weite Formen und geschweifte Formen

Mk. 165, 190, 250 und höher.

Gestrickte Seiden-Jacken

in vorwiegend hellen Farben, wie hellblau, rosa, lila, erdbeer, sandfarbig usw. in losen Formen zum Binden

Mk. 125, 150, 190 und höher.

Weisse Blusen

in glatten Voal mit Motiv-Stickerei, teils mit Filee-Einsätzen und Hohlsaum in einfacher und eleganter Ausführung

Mk. 25, 40, 58, 85 und höher.

Kittel- und Schossblusen

in Voal und Seide

Mk. 80, 110 und höher.

Weiss und farbige Voale
in reicher Auswahl.

Haas Nachf. Bingen.

Unser Geschäft ist Sonntags von 12-3 geöffnet.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen, aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldunges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedal-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachbreitern in Hundeschulen ausgebildet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die bringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten: an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Anführerstrasse 152, Abt. Meldehunde.

Schlosser, Dreher, Männer, Burschen u. Mädchen

für unsere Fabrik gesucht.

Konstruktionswerk Bingen a. Rh.

Eine freundliche Wohnung

3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör zu vermieten.

Langstraße 9.

Essig

und

Oelersatz

empfiehlt

Rosa Elsen,
Bingen, Gasengasse 5.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 30. Juni

(5. u. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr:

Hauptgottesdienst.

Kollekte für die evangelische Blättervereinsung für Soldaten und kriegsgefangene Deutsche im feindlichen Ausland.

Vorm. 1/2 11 Uhr:

Sigung der Gemeindeförperschaften in der Kirche

Taschenpistole

Rasiermesser

: Taschen-:

Federhalter

Brieföffner

: empfiehlt:

A. Meier
Rüdesheim.